

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 47

Artikel: Jetz hei mir kei Wätter meh!

Autor: Meyer, Traugott

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

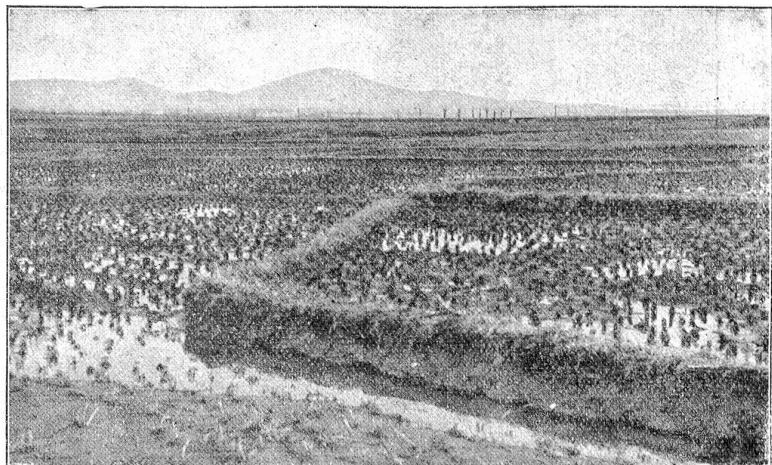
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war etwas Seltenes. Augenblicklich war weder der Milchlieferant, noch der Bäcker, noch der Briefträger zu erwarten. Mit einer gewissen Hast legte Helene die Handarbeit weg. Sie hatte nicht beachtet, daß jemand sich dem Hause genähert hatte. Zukende Möglichkeiten stiegen vor ihr auf. Zu ihrer Überraschung sah sie dann den Schreinemeister Werder vor der Tür stehen. Sie begrüßte ihn freundlich, ohne ihn hereinzubitten, in der Erwartung, daß er sein Anliegen gleich an der Haustür vorbringen werde. Er aber behielt den Hut in der Hand und sagte mit einer ihm sonst nicht eigenen Verlegenheit:

„Ich möchte etwas mit Ihnen sprechen, Fraulein Hammer!“
(Schluß folgt.)



Reisfelder auf der koreanischen Ebene.

Tek hei mr hei Wätter meh!

Bum Traugott Mener.

Wem men eusi Glehrte frogti, wär eigentlig 's Wätter machi, so müehti si zerscht es Wytl a dr Brüllen ummerangge, jo, und derno heszti 's erscht no, das sng nit eso lhüdt zläge. Vor e par Wuche han i aber es Maitelli atroffe, wo nit lang hätt müehe studiere, wohär 's Wätter chunnt. Das hätt di eisach aglache — und dusse weer 's gsi: „Bum Laubfröschli uf dr Rumode!“ Du lachsch iez; aber i chönnt dr dr Platz no zeige, won i das Hudeli gseh ha und wo mr sy Brüeder — jo weisch, e so=n=e regelrächte Chnüllibueb — verzellt het, was 's mit em Laubfrösch denn gee heig. Dusch e so gsi:

Chummen i do au wider einisch in es Dorf im obere Baselbiet — dr Name tuet iez jo nüt zur Sach — item, und won i eso mir nüt dir nüt näbe dr Schuel durelaufe, pfuret mr e Bueb schier i d'Bei hne. „Hee, hee!“ mach i, „was git's denn do?“ „He nüt“, sait er und liegt mi ganz verduft a. Und wien er wieder furt will, goht ähnen a dr Stroß e Tür uuf, und es Meitelli schießt uusen und brüelt: „Tek hei mr hei Wätter meh! Tek hei mr hei Wätter meh!“ „Was hei mr?“ mach i, und 's isch mr, i dörf mynen Ohre nümme troue. „Tek hei mr hei Wätter meh!“ brüelt 's wnter und schnupft und gruunt, 's git ganzi Bächli d'Baden ab.

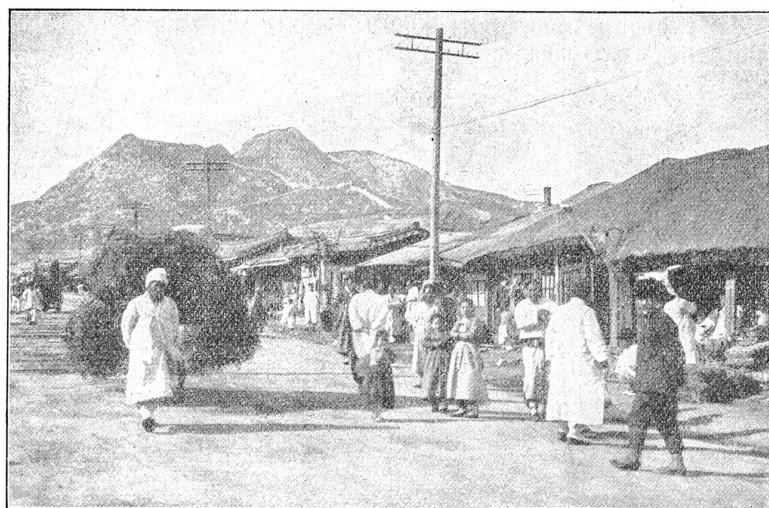
I gangen uf 's zue und fahr im über's Hoor: „Rei Wätter meh, seisch? Wollwoll, lue nummen einisch!“ 's puukt mit em Fürtchajipfeli d'Augen aus und liegt a Himmel ue. Und derno liegt's mi wider a, wie wenn 's mi

wöt frog: „Tää, isch's au wohr?“ „Gäll aber“, mach i, mr hei no Wätter, und wie schöns! Aber los iez, was hesch dennen au gmeint vorig?“ 's macht es Züppfi und d'Auge wärde wider glänzig: „He, dr... Hans... het...!“ und fot a schnupfe.

Dr Bueb het si scho vorhär nöchberlig gmacht, und wo=n=i will frog, was denne dr Hans heig, jo, do git dä scho lut: „He, wüsset dr, 's isch ebe numme wägem Laubfröschli, wo 's vum Götti übercho het“. I chummen allsfurt weniger druus, do ruft dr Bueb äntlig vüre: 's Laubfröschli sng eben im eine Glas gsi, uf dr Rumode. So, und wenn 's ebe schön Wätter gee heig, so sng's 's Stägli usschnozet, und wenn's derno wider am Rägnen ummengmacht heig, so sng's eben ammet im Wasser unde ghodt und heig e lei Wank to.“ „So, und iez hesch mer's furt-glo!“ fahrt im 's Meitlli dry, „und iez hei mr...“ „Nit, nit“, mach i und fo's a stryckle, 's Grynen isch em wider z'vorderscht vorne. Und der Bueb chunnt undereinisch e Chöpf über, gwüß eso rot as wien e Güggelchamber, und zämmet: „So, und du hesch mr d'Zwid verhüneret, wo=n=i selber dräit ha. Und dr Bottechrische het mit für e jedwäden e Halbbazee wölle gee, und das het er!“

Was han i do wölle tue? Ji bi eisach i dr Chlemmi gsi, wie me numme ha drinne sy. Bum enen Uuswág au e lei Gspur! I ha scho chönne säge, was das auch für Saché sngen, und ab mr wägem Fröschli einewág no Wätter heige; aber was het's abtreit? Nüt; jo, bim Bueb scho. Dä het nit wenig aso zängle: „Geschsch iez! Ha's jo allewyl gseit. Hei allwág hei Wätter meh!“ Und derzue het er e Gattig gmacht, wie wenn er d'Gschejti und d'Glehrti uf's mindscht mit eme Gepsi ugno hätt. Jo; aber 's Meitlli het brület wie nie. I ha mr fryli derno no alle Müeji gee für 's z'gschweigge. Ha's gfrog, wie 's heiži, und öb's au Ditti heig, und wie die heiže — jo, wie me 's eso macht. Und gwüß es dozemoł han ihm gsait, wenn jehe 's Fröschli scho nümm uf der Rumode stönd, wäge däm heige mr glich no Wätter — nüt! I säget, als isch für d'Chaz gsi.

Item, i ha natürlig nit bis zum jüngste Tag chönne byn im blibe. Fryli, won-i furt bi, han-i all no lei andere Troscht gha as dä: 's wird's mit dr Zyt scho merken, ab mr au ohni Fröschle Wätter hei. He jo, und bis dört ane findet si vilsicht wider e Götti, wo im so=n=es grüens Wättermacherli schenkt.
(Mat. Ztg.)



Neu angelegte Strasse in Kejo.

Korea.

Vor 20 Jahren tobten um Port Arthur die Kämpfe, die das Schicksal Koreas entscheiden sollten.